## *Lady in Red*

Beckett, Sandra L. *Red Riding Hood for All Ages: A Fairy-Tale Icon in Cross-Cultural Contexts*. Detroit: Wayne State UP, 2008. 244 S., 32 Farbtafeln, $ 29,95.

Märchen verhandeln menschliche Grunderfahrungen, und manche Märchen haben dafür Bilder gefunden, die uns offenbar so stark ansprechen, dass sie sich tief in das kollektive Bewusstsein eingegraben haben und zugleich unablässig zu Neu- und Umgestaltungen zwingen. "Rotkäppchen" ist ein solches Märchen: Die beiden 'klassischen' Texte "Le Petit Chaperon Rouge" von Charles Perrault (1697) und "Rotkäppchen" der Brüder Grimm (1812) sind nicht nur unzählige Male übersetzt, nacherzählt und neu illustriert worden; der Stoff ist auch immer wieder in allen nur erdenklichen Medien dargestellt und dabei nicht selten radikal umgestaltet worden, wobei das Zielpublikum sowohl Kinder als auch Erwachsene sein können – oder auch beide.

In der Forschung ist dieses Phänomen nicht unbemerkt geblieben. Schon 1983 hat der amerikanische Märchenforscher Jack Zipes eine Sammlung von 31 Rotkäppchen-Versionen aus drei Jahrhun-

derten (von 1697 bis 1979) herausgegeben, zusammen mit einem blitzgescheiten Essay über die psychologischen und soziologischen Funktionen des Stoffes.[1] Auch die Autorin des vorliegenden Bandes hat sich schon mehrfach, insbesondere in ihrem 2002 bei Routledge erschienenen Buch *Recycling Red Riding Hood*, mit dem Thema beschäftigt. Während letzteres sich auf Rotkäppchen-Versionen für Kinder beschränkt (und dabei auf 362 Seiten bereits ein gewaltiges Pensum bewältigt), befasst sich *Red Riding Hood for All Ages* – der Titel sagt es bereits – mit solchen Versionen, die auch oder ausschließlich für Erwachsene verfasst wurden. Wobei die Unterscheidung zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur gerade bei Märchen ohnehin fragwürdig ist: schließlich ist schon das 'Original' Perraults (wie auch dessen mündlich tradierten Vorläufer) ein typischer *crossover*-Text. Und das postmoderne Spiel mit den Traditionen – intertextuelle Anspielungen, Metafiktion, *mises en abime*, multiple Ironien, von denen es in den besprochenen Texten wimmelt – wird auch längst nicht mehr als zu 'anspruchvoll' für junge Leser angesehen, wie Beckett ebenfalls in ihrem ersten Rotkäppchen-Band eindrucksvoll belegt.

Obwohl die Versionen, die ausschließlich für Kinder gemacht wurden, in diesem Band ausgeklammert wurden und fast nur Texte aus dem 20. Jahrhundert behandelt werden, ist die Menge des Materials erstaunlich – und stellt ein methodisches Problem dar, das kaum ganz befriedigend gelöst werden kann. Das Verzeichnis der Primärliteratur umfasst über 130 Titel in Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Holländisch, Norwegisch, Dänisch und Japanisch; besprochen werden Romane, Bilderbücher, Gedichte, Filme und Comics. Beckett behandelt ihre Texte mit dem unermüdlichen Eifer des leidenschaftlichen Sammlers; ihre Kommentare, manchmal nur wenige Zeilen lang, manchmal aber auch zehn oder zwölf Seiten, zeugen nicht nur von ihrer Fähigkeit, Geschichten zusammenzufassen und auf den Punkt zu bringen, sondern auch

[1] Zipes, Jack. *The Trials and Tribulations of Little Red Riding Hood: Versions of the Tale in Sociocultural Context*. South Hadley, Mass.: Bergin & Garvey, 1983.

von ihrer Begeisterung für das Thema, die sich dem Leser mitteilt, der nicht selten wünscht, so polyglott wie die Autorin zu sein, um den einen oder anderen Text im Original genießen zu können. Doch bleiben ihm wenigstens die zahlreichen Abbildungen – farbig und schwarzweiß –, die dem Text beigefügt sind, denn Beckett beschäftigt sich nicht nur mit dem geschriebenen Wort, sondern ebenso beredt mit Illustrationen und anderen künstlerischen Deutungen des Märchens.

Hier den Überblick zu behalten, ist nicht ganz leicht; doch Beckett kommt dem Leser durch eine Einteilung des Materials nach thematischen Schwerpunkten entgegen. (Außerdem leistet ein ausführlicher Index Hilfe beim Lokalisieren einzelner Texte.) Freilich liefern diese Themen nur einen vagen Bezugsrahmen, denn 'irgendwie' geht es in allen Rotkäppchen-Geschichten um Pubertät und Sexualität (was dem Märchenfreund spätestes seit Bruno Bettelheims *Kinder brauchen Märchen* geläufig sein dürfte), um Verführung und Selbstbehauptung, um Naivität und Raffinesse, um Initiation und Erwachsenwerden, um männliche Aggression und weibliche Solidarität, um Triebleben und Sublimation, um Wildheit und Zähmung, um Vergewaltigung und Kannibalismus, um Leben und Tod.

Becketts erste Gruppe besteht aus solchen Texten, die das Märchen als *cautionary tale*, als Warnmärchen also, auffassen. Diese Funktion steht sowohl bei den Grimms als auch bei Perrault (dort freilich mit der typischen Ironie) im Vordergrund; dass auch moderne Versionen damit oft ironisch umgehen, lässt sich denken, doch solange Kinder Opfer von Gewaltverbrechen werden, hat das Thema durchaus seine ernste, ja albtraumhafte Seite.

Das zweite Kapitel trägt den Titel "Contemporary Riding Hoods Come of Age"; es konzentriert sich also auf solche Geschichten, die das Märchen in erster Linie als Fabel vom Erwachsenwerden, vom Verlust der Unschuld und der Entdeckung der Sexualität auffassen. Neben Rotkäppchen selbst spielt hier oft die Großmutter (seltener die Mutter) die Rolle der erfahrenen und zugleich distanzierten Führerin durch den Initiationsritus; es gibt aber auch Geschichten, in denen das Kind seine Angst überwinden und den Wolf lieben lernt.

Kapitel 3, "The Wolf's Story", dreht die Perspektive um und rückt den Wolf ins Zentrum der Aufmerksamkeit. In manchen Geschichten wird er, als Gefangener seiner animalischen Triebe, zur tragischen Figur; in anderen ob seiner anarchischen Freiheit bewundert; er wird – mit einem gehörigen Maß an Ironie – vor Gericht gestellt, rehabilitiert und reformiert.

Ernster – und tiefer – wird es in den beiden letzten Kapiteln: "The Wolf Within" behandelt vor allem zwei Romane, die den Wolf aus psychoanalytischer bzw. existentialistischer Warte als eine Metapher betrachten, die uns vor Augen führt, dass jeder Mensch das Böse und den Tod in sich trägt; in "Running With the Wolves" schließlich geht es um solche Texte, die – meist aus feministischer Perspektive – den Wolf als Verkörperung eines traditionell 'männlichen' Prinzips verstehen (Wildheit, Freiheit), das 'starke' Frauen ebenfalls beanspruchen oder das der 'Zähmung' bzw. Anverwandlung durch entsprechend starke Frauen zuzuführen ist.

Angesichts dieser Vielfalt von (Um-)Deutungen einer Geschichte von geradezu mythischer Universalität ist eine zusammenfassende Bilanz vielleicht gar nicht möglich. In ihrem "Epilogue" jedenfalls begnügt sich Beckett mit einer bloßen Aufzählung der Themen, die in den Texten ihrer Sammlung verhandelt werden:

> The story of Little Red Riding Hood has been recycled for all ages to discuss initiation, independence, rebellion, family rationships, parental authority, seniors, political correctness, gender, puberty, sexuality, rape, child abuse, love, hate, heroism, cruelty, criminality, murder, death, rebirth, alcoholism, gluttony, cannibalism, materialism, industrialization, urbanization, technology, pollution, ecology, revolution, and war. (205)

Kein Wunder, dass das Mädchen mit der roten Mütze (bzw. Kapuze) und ihr gefräßiger Gegenspieler auch in der westlichen Kultur des 21. Jahrhunderts allgegenwärtig sind: als Puppen, Spielzeug, in der Werbung (Becketts lange Liste von Produkten reicht von Kuchen und Käse über Whisky bis zu Autos, Telefonen und Kosmetik und

enthält dabei noch nicht einmal jene Ikone der westöstlichen Vereinigung, den Rotkäppchensekt – dabei trägt dieser seinen Namen schon seit 1894), auf der Bühne, im Kino, in der bildenden Kunst. Schon Charles Dickens bekannte, dass Rotkäppchen seine erste große Liebe war. Damit steht er nicht allein, denn schließlich erzählen uns schon die Brüder Grimm, dass sie "eine kleine süße Dirn" war, die "jedermann lieb" hatte. Fragt sich nur, mit welchen Absichten ...

DIETER PETZOLD